

Gottesdienst am 30.7.2023 (Pfr. Klaus Göldner)

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: 161 Liebster Jesu, wir sind hier

Psalmlesung (*unmittelbar nach dem Lied*)

Besinnung

Stille (*wird beendet durch Ansage des Kyrie*)

Kyrieruf 178.12

Zuspruch

„Ehre sei Gott...“ **Glorialied: 182/1+9**

Eingangsgebet

Lesung: Eph 5/1+2,8-10

Glaubensbekenntnis

Lied: 634 Lass uns in deinem Namen

Predigt: Mt 5/13-16

Lied: 636/1-3 Halleluja - Ihr seid das Volk

Abkündigungen

Fürbitten – Vaterunser - Segen

Schlusslied: 172 Sende dein Licht (mehrmals)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch – und ...

Herzlich grüße ich Sie zum Gottesdienst.

Heute gut gewürzt, hell und oben auf - nicht wegen mir,
sondern wegen ihnen.

Sie werden hören, wie das gemeint ist.

Gott segne alles Hören und Reden, Beten und Singen.

Eingangslied: Lied: 161 Liebster Jesu, wir sind hier

*Kommt, lasst uns auf den Berg des Herrn gehen,
lasst uns wandeln in seinem Licht!*

*Du thronst nicht auf einem Berg wie die Götter,
welche sich die Menschen selbst ausgedacht haben.*

*Du fürchtest auch nicht, wir könnten dir zu nahe
kommen und dich deiner Allmacht berauben.*

*Nein, du willst, dass uns ein Licht aufgeht,
dass wir deine Wahrheit immer vor Augen haben.*

*Von deinem heiligen Haus soll Weisung ausgehen,
und was dort als Hoffnung ausstrahlt, soll bis in die
dunklen Täler der Angst hinunterleuchten.*

*Du lädst uns ein zur Höhe deiner Güte
emporzusteigen, damit wir lernen uns tief zu unseren
Geschwistern hinab zu beugen.*

*Wie die Spitze des Berges am ersten berührt wird
vom Strahl der aufgehenden Sonne,
so soll deine Kirche vom Licht künden,
das alle Welt erleuchten und wärmen wird.*

*Kommt, lasst uns auf den Berg des Herrn gehen,
lasst uns wandeln in seinem Licht!*

(Psalm 48 nach Klaus von Mering)

Im Dunkeln will niemand sitzen, aber dorthin wo wir durchleuchtet werden, machen wir einen Bogen.
Aus dem Tal der Angst wollen wir raus, aber dass Gottes Güte uns den Weg weist, daran zweifeln wir.
Nach Hilfe und Unterstützung von anderen rufen wir schnell, aber uns hinab zu beugen zu denen, di unsere Hilfe brauchen, scheuen wir uns.
Das kann nicht recht sein und deshalb bitten wir:
Gott, sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Lasst uns miteinander still werden, Menschen und diese Welt Gott ans Herz legen.

(Stille)

Unsere Gebete und Gedanken fassen wir zusammen und rufen:

Kyrieruf: 178.12

Als Zuspruch nehmen wir den Spruch für die neue Woche aus dem Epheserbrief mit:

*Wandelt als Kinder des Lichts;
die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Mit solcher Güte und solchem Licht begleite Gott uns alle. Amen.

Aus Dank und Freude rufen wir:
Ehre sei Gott in der Höhe

Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Glorialied: 182/1+9

Lasst uns beten:

Gott, du wohnst dort, wo das Licht ist,
schicke ein paar Strahlen in unser Leben.

Gott, du wohnst, wo die Güte ist,
lass ein paar Tropfen davon in unser Leben fallen.

Gott, du wohnst, wo die Wahrheit ist,
können nicht ein paar Funken davon bis zu verblendeten
und uneinsichtigen Leugnern sprühen.

Öffne uns die Ohren und Herzen für dein Licht, deine
Güte und Wahrheit. Amen.

Lesung: Eph 5/1+2,8-10

5¹Nehmt euch also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder.²Und führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist. Genauso hat auch Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben –als Opfer und als Duft, der Gott gnädig stimmt.

...

⁸Früher habt ihr nämlich selbst zur Finsternis gehört. Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn. Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!⁹– Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. –

¹⁰Prüft also bei allem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt!

Lasst uns miteinander unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen zu richten die Lebenden
und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 634 Lass uns in deinem Namen

Das Wohlwollen Christi, die Liebe Gottes und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Text: Mt 5/13-16

*13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht
mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr
nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den
Leuten zertreten.*

14 *Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.*

16 *So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

Gott segne an uns diese Worte.

Liebe Gemeinde,

Sieht Jesus denn nicht, wen er da vor sich hat?

„Und sie brachten zu ihm alle Kranken, mit mancherlei Leiden und Plagen behaftet, Besessene und Gelähmte ... und es folgte ihm nach viel Volks.“

Jesu predigte auf dem Berg keiner Elite, sondern Fischern und ihren Familien, Kranken, Aussätzigen, Behinderten und von ihm Geheilten, einfacher Dorfbevölkerung.

Da gab es keinen VIP-Bereich für gut Betuchte.

Sieht Jesus denn nicht, wen er da vor sich hat?

Ärmlich Gekleidete, von Schicksal und Krankheit Gezeichnete, hart Arbeitende um die Familie irgendwie durchzubringen.

Frauen und Männer, die versuchen so gut es geht mit ihrem Leben zurechtzukommen.

Menschen, die schwer an der Last ihres Lebens tragen und wissen wie grausam verachtend andere sein können.

Glaube - woran denn - wie groß? Oder setzen sie einfach ihre letzte Hoffnung auf diesen Jesus?

Menschen, am Rand des Sees, am Rand Galiläas, am Rand des Lebens.

Sieht Jesus denn nicht, wen er da vor sich hat?

Trotzdem - damals - heute noch: „*Ihr seid das Salz der Erde!*“

Heute, wo Salz fast nichts kostet in den Supermärkten, und versteckt ist in viele Nahrungsmitteln, die es zu kaufen gibt, unterschätzen wir seine Bedeutung.

Nicht nur für den Geschmack ist es wichtig, sondern für den Körper ist Salz lebensnotwendig. Auch zum Haltbarmachen von Fleisch und Fisch war es unverzichtbar.

„Weißes Gold“ nannte man es deshalb früher. So kostbar war es. Die ältesten Straßen sind die, die man anlegte um auf ihnen Salz zu transportieren.

Jüdische Gelehrte bezeichneten gerne die Thora, also die 5 Bücher Mose als das Salz der Erde, um deren Bedeutung zu beschreiben.

In seiner Bergpredigt spricht Jesus die Menschen vor sich als solches „Salz der Erde“ an.

Menschen also mit denen Gott diese Welt würzt, und ihr Lebensnotwendiges gibt.

Und er spricht noch weiter: „*Ihr seid das Licht der Welt!*“

Ein Haus zur Zeit Jesu hatte nur einen Raum. Eine

Öllampe mit ihrem Flämmchen half sich

zurechtzufinden. Von außen kam nachts bestenfalls das Sternen- und Mondlicht. Ohne Öllampe konnte man nachts nicht unterwegs sein. Das Licht der Sonne wurde

am Morgen begrüßt, besungen und Gott für ihr Aufgehen und Licht gepriesen.

Salz, Licht - was für großartige Zusagen, die Jesus da macht.

Nicht Axt im Walde, nicht Sand im Getriebe, nicht Made im Speck,
sondern Salz der Erde, Licht der Welt, Stadt auf dem Berge.

Das sagt er zu den Menschen da vor sich, das sagt Jesus zu! *Ihr seid es!*

Wie nun? Was macht denn die Menschen, die Jesus da vor sich hat unverzichtbar, leuchtend, sichtbar?

Was macht denn uns so unverzichtbar, leuchtend, beeindruckend sichtbar?

Wer schult uns, solche christlichen Führungspersönlichkeiten zu sein? Wer managt, coacht, trainiert uns dafür? Was müssen wir dafür können?

Ich staune, denn eigentlich nichts. Seine Worte sind einfach eine erstaunliche Zusage.

Nicht: Salz der Erde seid ihr, wenn ihr euch anstrengt und alles befolgt, was ich euch sage.

Nicht: Ihr seid Licht, wenn ihr den Durchblick und genug Weisheit angehäuft habt.

Nicht: Stadt auf dem Berg, wenn ihr Außergewöhnliches tut und bietet.

Jesus sagt ganz einfach - Ihr seid es; Salz, Licht, Stadt auf dem Berg.

Nun ist die Geschichte der Christenheit, der Kirchen und christlicher Könige meistens kein Ruhmesblatt der Ge-

schichte. Von Kreuzzügen einst bis zu Missbrauchstaten heute gibt es genug, um Jesus vorzuhalten, er irre gewaltig.

Man kann schon dagegenhalten und segensreiche kulturelle Leistungen, Stärkung des Individuums gegenüber Autoritäten, Spitäler für Alte und Kranke anführen.

Ich denke nur, all das hat Jesus gar nicht gemeint. Der große deutsche Nachkriegsschriftsteller und Nobelpreisträger für Literatur Heinrich Böll wurde einmal gefragt: „Was halten sie denn vom Christentum?“ Eigentlich war seine kritische Haltung bekannt, deshalb überrascht seine Antwort umso mehr und bringt uns sogar dem näher, was Jesus wohl meinte. Böll antwortete:

„Ich überlasse es jedem einzelnen, sich den Alptraum einer heidnischen Welt vorzustellen oder eine Welt, in der Gottlosigkeit konsequent praktiziert würde: den Menschen in die Hände des Menschen fallen zu lassen. Nirgendwo im Evangelium finde ich eine Rechtfertigung für Unterdrückung, Mord, Gewalt; ein Christ, der sich ihrer schuldig macht, ist schuldig. Unter Christen ist Barmherzigkeit wenigstens möglich, ... Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache und mehr noch als Raum gab es für sie: Liebe für die, die der heidnischen wie der gottlosen Welt nutzlos erscheinen. ...

(aus Karlheinz Deschner (Hrsg.): Was halten Sie vom Christentum? 18
Antworten auf eine Umfrage)

Die Menschen, zu denen Jesu predigte,
die Kranken und die von ihrer Krankheit Geheilten,
die Ausgesetzten und die wieder in die Gemeinschaft
Geholten,

die um ihr täglich Brot Ringenden und die mit denen
geteilt wird,

sie alle wissen am eigenen Leib was Liebe ist

und wie sehr sie und andere sich danach sehnen.

Diese Sehnsucht nach Liebe und die Suche Liebe zu
leben ist das Salz der Erde.

Und weiter: Die Menschen, die zu Jesu kamen, hatten
Hoffnung, dass sich in ihrem Leben und in ihrer Welt
etwas zum Guten ändern kann - mit Gottes Hilfe. Solche
Hoffnung braucht die Welt, damit sie nicht im Dunkeln
sitzt. Solche Hoffnung nicht aufzugeben und weiter zu
tun, was möglich ist, ist unbedingt nötig.

Und noch ein letztes zeichnet die die Menschen, die zu
Jesus kamen aus: sie beteten. Am Ende nahmen sie das
Gebet Jesu, das Vaterunser, mit nach Hause in ihren
Alltag und immer wieder kamen sie zusammen, um es
miteinander zu beten. Da schauten andere auf, hörten
hin, wenn von Gott als Vater, der Leben liebt und seinem
Willen die Rede ist, auch genauso zu sein. Und von
einem Reich wird da gesprochen, das Gott gehört und
keinem der Diktatoren dieser Welt, einst noch jetzt.
Das machte sie und macht uns zu Salz, Licht, Stadt auf
dem Berg.

Lebensnotwendig wie Salz, weil sie damals und wir heute der Liebe Raum geben in dieser Welt. Raum Liebe zu geben und nicht weniger bedeutsam, Liebe zu empfangen. Niemand ist in dieser Welt eine Last.

Licht der Welt, weil diese Welt und ein Menschenleben ohne Hoffnung auf einen besseren morgigen Tag nicht denkbar ist. Eine Hoffnung, die so stark und groß ist, dass sie selbst vor dem Tod nicht Halt macht.

Stadt auf dem Berge, weil durch Gesang, Gebet, Hören auf den Zuspruch Gottes und auf seinen Segen eine Weite, eine Freude, eine Entlastung ins Leben kommt, die sonst niemand geben kann du die ausstrahlt auf andere um einen herum.

Und was muss man dafür tun und leisten?

Nicht mehr als Ohren und Herzen zu öffnen!

„Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen“, sagte Heinrich Böll.

Damit ehrt er jede Christin, jeden Christen - wie sehr sie sich auch mit dem christlichen Leben und Glaubenssätzen abmühen, an ihren Idealen scheitern und ihrem Kleinglauben verzweifeln.

Trotzdem, dennoch:

Salz, Licht, Stadt auf dem Berge.

So ehrt und ermutigt Jesus uns.

Er weiß ja genau, wen er da vor sich hat:

Menschen, die wissen, dass Gott in ihr Leben

Glaube, Hoffnung und Liebe legt und all das nicht ihre Leistung oder ihr Verdienst ist.

Gott weckt neue Hoffnung, stützt mit seiner Güte und erfreut mit seiner Zuwendung.

Auch jetzt wieder in dieser Stunde.

So macht er uns zu Salz, Licht, Stadt auf dem Berge.

Größer geehrt und ausgezeichnet können wir nicht werden. Amen.

Lied: 636/1-3 Halleluja - Ihr seid das Volk

Abkündigungen

Lasst uns beten:

Gott des Lebens, wir danken dir für das Leben des Taufkinds ... Lass es aufwachsen in der Liebe seiner Eltern und Paten,

lass es hineinwachsen in den Glauben deiner Kirche und das Leben dieser Gemeinde.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen ...

Habe Dank für allen Glauben, alle Hoffnung und alle Liebe, mit der sie deine Kirche und ihre Mitmenschen bereicherten. Vollende nun ihr Leben über den Tod hinaus in deinem Reich. Dein Trost sei allen Trauernden nahe.

Großer Gott, wir können kaum fassen, was Jesus da zu denen sagt, die zu ihm kommen.

Salz der Erde sind sie, sind wir,

weil wir nicht aufhören uns nach Liebe und Frieden zu sehen und von dir zu erwarten.

Licht der Welt sind sie, sind wir,
weil wir die Hoffnung haben, dass das Beste am Leben
noch vor uns liegt.

Stadt auf dem Berge sind sie, sind wir, weil du Kraft gibst
Gutes zu tun, das andere sich anschauen können.

So bitten wir dich, dass du ermutigst, die gering von sich
denken.

Wir bitten für die, die keine Hoffnung und keinen
Vertrauen auf dich mehr haben, dass du sie neu
entfachst.

Wir bitten dich für die, denen die Kraft zu Liebe, Güte
und Barmherzigkeit fehlt, dass ihnen andere mit Liebe,
Güte, Barmherzigkeit begegnen und sie sich dies
gefallen lassen können.

Jetzt in diesen Wochen,
da Hitze, Wasser, Feuer, Krieg uns schrecken,
da Kirchen zerstört, Lebensmittel und Lager mit
Hilfsgütern zu Raketenzielen werden und wir erkennen
müssen wie böse Menschen sein können,
brauchen wir deine Güte, die Menschen verändert.

Du bist doch der Gott des Lebens!

Dir stehst doch an der Seite der Guten.

Wir danken dir für die Menschen,
die anderen helfen.

Wir danken dir für die Menschen,
die Kranke pflegen und sich für andere verausgaben.
Segne ihren Dienst.

gehe mit uns in die neue Woche im Vertrauen darauf für dich und diese Welt Salz, Licht und weithin sichtbar zu sein.

Wir greifen zu den Worten, die Jesus uns gegeben hat:

(Glocken ein)

Lasst uns beten wie Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und
gebe dir seinen Frieden. Amen.

Schlusslied: 172 Sende dein Licht

Orgelnachspiel